

Mittagsandacht am 23.9.15 im Greifswalder Dom
Pfarrer Matthias Gürtler

Der Kranich

Liebe Gemeinde,

gestern lagen auf dem Altar zwei Äpfel, Vorboten des Erntedankfestes, und der Apfel stand auch im Zentrum meiner Predigt.

Heute möchte ich mich einem anderen Boten des Herbstes widmen, dem Kranich.

Vielleicht haben Sie die großen, grauen Vögel mit der roten Haube gesehen, wie sie hoch oben nach Süden ziehen und damit den Herbst ankündigen; vielleicht auch auf der Rast auf einem abgeernteten Feld.

Kraniche sind aufmerksame Beobachter. Wenn wir uns ihnen nähern, suchen sie das Weite. Manchmal höre ich die Kraniche, bevor ich sie sehe, denn sie „trompeten“ auf ihrer Reise in den Süden und sie lassen auch von sich hören auch, wenn sie Futter suchen.

Vielleicht faszinieren mich diese vornehmen Vögel deswegen, weil sie die Jahreszeiten kennen und sich rechtzeitig auf die Reise begeben dahin, wo sie gute Lebensbedingungen haben, und weil sie sich orientieren können ohne Landkarte...

In der Bibel kommt der Kranich ein einziges Mal vor: der Prophet Jeremia nennt ihn als Beispiel für Verlässlichkeit:

„Der Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, Turteltaube, Kranich und Schwalbe halten die Zeit ein, in der sie wieder kommen sollen; aber mein Volk will das Recht des Herrn nicht wissen.“ (Jeremia 8,7)

Der Prophet Jeremia lebte von uns aus gesehen im Süden, da wo die Kraniche im Oktober nach langer Reise landen und wo sie im Frühjahr wieder Richtung Norden aufbrechen - Jahr für Jahr - ein verlässlicher Takt der Schöpfung...

Gleiche Verlässlichkeit erwartet der Prophet Jeremia von seinen Mitmenschen. Das Recht Gottes ist doch allen bekannt, mein Jeremia. Lesen wir die ersten Kapitel des Propheten Jeremia, erfahren wir, was er mit „Recht“ meint: die Weisen und Armen versorgen, (Jer. 5,28), wahrhaftig leben, (Jer. 6. 13), nach Frieden trachten (Jer. 6,14).

Jeremia listet das Recht nicht auf wie in einem Katalog. Wir hören von seinen Emotionen. Er ist aufgebracht, er ist zornig, dass das, was doch alle wissen, was alle von Kindesbeinen an kennen und in der Schule lernen, dass das ignoriert wird!

Würde der Prophet Jeremia heute die Kirche visitieren, dann würde er erstaunt vielleicht auch aufgebracht und zornig fragen: wie haltet ihr es mit dem Recht, wie mit der Sanftmut? Wie kann es angehen, dass ihr in der Kirche immer noch gewaltsame und militärische Optionen für geeignet haltet.

Euer „Recht“ soll doch das Recht von Jesus Christus sein!

Seht den Kranich, wie er seine Zeit kennt. Nehmt euch ein Beispiel an dem Wandervogel!

In Japan, in Hiroshima, wurde ein Friedensdenkmal errichtet. Zu diesem Denkmal gehören große Glaskästen mit Papierkranichen. Kinder aus aller Welt falten Papierkraniche und schicken sie nach Hiroshima, in die Stadt des ersten Atombombenabwurfs.

In Japan sind die Kraniche Friedensboten geworden, weil es in einer japanischen Legende heißt, wer eintausend Kraniche faltet, dem wird ein Wunsch erfüllt.

Vielleicht treffen Sie in der nächsten Zeit die Kraniche, sehen sie in langen Ketten oder hören sie in der Nacht über der Stadt.

Vielleicht fliegen sie in Gedanken ein Stück mit und sehen da unten uns Menschen, die wir unterwegs sind auf unseren Menschenstraßen...

Amen